

## **Impressionen der Erkundungsfahrt „Kleine Christliche Gemeinschaften“ nach Bad Kissingen am Samstag, 28. Mai 2011 mit insgesamt 13 Teilnehmenden aus 4 bzw. 6 Pastoralen Räumen**

- Geistlicher Einstieg: Christus Willkommen heißen/ Inthronisation  
Beim Lied „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“ wird die Osterkerze, die neben der offenen Bibel liegt entzündet. Anschließend sprechen die Anwesenden, wie im 3. Schritt, einzelne Bibelverse/ Jesu Worte dreimal aus; Abschluss mit dem Gebet „Ehre sei dem Vater“.
- „Shared Vision“ des Pfarrers, Dekan Thomas Keßler, in seiner Begrüßung:  
Raum geben für Gemeinden, die der Heilige Geist gründen will. Damit sind die Kleinen Christlichen Gemeinschaften/ Hauskreise (wird in Bad Kissingen fast synonym benutzt) ebenso gemeint wie das Projekt „Kleine Kirche Kinderkirche“.
- Landkarten „Kirche findet Stadt.“  
Verschieden farbige Punkte zeigen, wo Kirche in der Stadt präsent ist, sich vollzieht... dazu zählen:
  - Kirchen,
  - Kliniken (Klinikseelsorge, Besuchsdienst, Kranken-/Hauskommunion),
  - Seniorenheime (Gottesdienst, Besuchsdienst, Kranken-/Hauskommunion),
  - Kindertagesstätten,
  - Weg der Besinnung (Stationenweg rund um Bad Kissingen)/ Kreuzweg,
  - Radio (Geistliches Wort),
  - Schule
  - und auch die Hauskreise/ KCG/ Bibelkreise, die vorwiegend in Privathäusern sind.

### **Kleine Christliche Gemeinschaften**

- Mittlerweile haben sich in der Pfarreiengemeinschaft (3 Pfarreien mit insges. 3 Filialkirchen) 14 Gemeinschaften gebildet (siehe Flyer).
- Der Bibelkreis wurde bereits 1980 gegründet, die meisten haben sich nach dem Jahr 2000 etabliert.
- Die Gemeinschaften haben je eine unterschiedliche Geschichte und Kultur. Während sich die Treffen an einem Ort an der Hauskreisbibel orientieren, ist in anderer Gemeinschaft neben dem BibelTeilen der Lobpreis (Musik) ein wichtiges Element.
- Einzelne Gemeinschaften bezeichnen sich selbst als gefestigte Gruppen, während andere offen sind, immer wieder „Neue“ aufnehmen bzw. grundsätzlich auch für die Kurgäste offen sind.
- Die meisten Gemeinschaften sind nicht nachbarschaftlich im klassischen Sinn, es kommen Menschen aus unterschiedlichen Stadtteilen/ Orten zusammen.

### **Der 6. Schritt?**

- Die überwiegende Mehrheit ist (irgendwie/ irgendwo) in der Pfarreiengemeinschaft engagiert.
- Bernd Keller erklärt zur Geschichte, dass es am Anfang überhaupt kein Bewusstsein für den 6. Schritt gegeben habe. Als er diese Dimension bei einer Exposure-Reise in Indien kennen lernte, hat er es stark in die bestehenden Gruppen eingebracht und eingefordert. Das war zum Teil eine Überforderung, da das Handeln (6. Schritt) schon besetzt ist von dem, was jede/r einzelne in Familie, Arbeit, Pfarrei leistet. Deshalb geht es seiner Einschätzung nach vor allem auch darum, den/ die Nächsten bewusst wahrzunehmen, also um das Hinschauen und Hinhören.
- Ein Hauskreis hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Katechet/innen bei der Firmvorbereitung zu unterstützen.
- Neu ist die Initiative: „Eine Stunde Zeit füreinander“ (s. Flyer)

### **Startpunkte/ „Links“**

- Eine Vielzahl von Kursen (Familienwochenende, Alpha-Kurs, Exerzitien im Alltag, „Auf dem Weg nach Emmaus“, „Neu anfangen“ etc.) haben Menschen Anknüpfungspunkte geboten.

- Die Kurse haben die Teilnehmenden in Kontakt kommen lassen mit der Botschaft Jesu Christi – durch konkrete Menschen! (vgl. Jakobsbrunnen)
- Wichtig sei das Einladen: „Komm und sieh.“

Bernd Keller erklärt uns das Modell „Innovation braucht dreidimensionale Promotion“, da es seiner Einschätzung nach für das Gelingen von KCG wichtig sei:

- Es gibt die Ebene „Prozess“, die Menschen/ Charismen braucht.
- Es gibt die Dimension „Macht“, die das Amt (bzw. Amtsträger) als „Promotoren“ braucht.
- Die Ebene „Konzept/ Fachlichkeit“ erfordert Promotoren wie Bildung und Team, z.B. Kongresse, Bücher.



Gruppenbild Gastgeber/innen mit den „Limburger“ Gästen

Die Abschlussrunde zeigt, dass alle – Gäste wie Gastgeber – etwas „geschenkt“ bekamen in der der Begegnung:

- Das Bewusstsein: „Wir müssen einfach mal anfangen.“
- Eine Idee, wie KCG in D gelingen kann.
- Verdeutlichung des bisher gemeinsam gegangenen Weges.

31. Mai 2011  
Beate Ringwald